

JOHANNES DRAESEKE

6.1.1892 Untersiemau – 9.11.1970 Dresden

Präparator

Museen für Tierkunde und Völkerkunde

(ab 1.1.1942 Museen für Tierkunde, Rassenkunde und Völkerkunde)

1.9.1920–6.11.1921 Präparator

7.11.1921–30.9.1927 Oberpräparator

1.10.1927–31.3.1936 Konservator

1.4.1936–15.11.1945 Oberkonservator

11.8.1944–5.1945 Depotverantwortlicher

9.1948–31.12.1956 Oberkonservator



Als drittes Kind des Pfarrers Hilmar Draeseke und dessen Ehefrau Emma Auguste, geb. Gagel, am 6. Januar 1892 im fränkischen Untersiemau geboren, absolvierte Johannes Draeseke zunächst eine kaufmännische Ausbildung in der Korbwarenfabrik seines Onkels C. Gagel in Coburg. Mehrere Jahre war Draeseke in diesem Beruf tätig, u. a. im Kaufhaus Tietz in Berlin. Seit seiner Kindheit interessierte er sich jedoch für Zoologie und begann 1914, als Autodidakt in der Naturalien- und Buchhandlung Alexander Heyne in Berlin-Wilmersdorf zu arbeiten. Nachdem er durch deren Schließung bereits nach sechs Monaten arbeitslos geworden war, meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst. Doch aufgrund seiner schwachen Konstitution wurde er bald wieder entlassen. Von Oktober 1915 bis August 1920 war Draeseke bei der Insektenhandlung Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas in Dresden-Blasewitz als Präparator tätig. In dieser Zeit heiratete er 1917 Frieda Martha, geb. Hohlfeld.

Ab September 1920 arbeitete Draeseke als Präparator an den Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden. Nach sechs Monaten wurde er zum Oberpräparator, im Oktober 1927 zum Konservator der Lepidopteren (Schmetterlinge) ernannt. Seine Aufgaben bestanden „im Präparieren von Insekten [...] Inventarisieren dieser und Einordnen in die Sammlung. Ausserdem Neuaufstellung von Insektengruppen nach dem neuesten Stand der Wissenschaft. Selbständiges Bestimmen von Schmetterlingen und mikroskopische Untersuchungen, sowie Veröffentlichungen von Neubeschreibungen in den Fachzeitschriften [...] Ändern der Wechslausstellungen [...] Zusammenstellen von Leihsendungen an wiss. Mitarbeiter des In- und Auslandes“¹. Dabei entwickelte er sich zu einem Kenner seines Fachgebietes. Besondere Verdienste erwarb sich Draeseke bei der Präparation und Bestimmung der von Emil Funke gesammelten Lepidopteren aus der Sammlung des Ostasienforschers Walther Stötzner, deren Großteil das Dresdner Museum angekauft hatte. Eine Denunziation als „unglaublicher Hetzer gegen Hitler, Kirche, Gott“² blieb für Draeseke folgenlos. Im April 1936 wurde er zum Oberkonservator befördert. Positiv wirkte sich dabei wohl seine Mitgliedschaft in mehreren NS-Organisationen aus. So war er 1934 nicht nur Förderndes Mitglied der SS, sondern auch in den RDB, NSV und RLB eingetreten. Aufgrund

¹ Draeseke über seine Tätigkeit am Museum, o. Dat., HStA Dresden, 13842, Nr. 048, o. Pag.

² Gackstatter an die Politische Abteilung der NSDAP, 5.7.1933, HStA Dresden, 13859, Nr. 1193, fol. 2b.

der prekären Personalsituation am Museum für Tierkunde und seiner gewissenhaften Mitwirkung an den Bergungsmaßnahmen der Sammlungen wurde Draeseke gemeinsam mit seinem Kollegen ▶ Robert Reichert am 11. August 1944 durch ▶ Fritz Fichtner als im Bereich der Museen für Tierkunde, Rassenkunde und Völkerkunde „für den sachgemäßen Zustand der Depots verantwortlich“³ benannt. Draeseke war für die Betreuung der ausgelagerten Sammlungsbestände im Schloss Weesenstein zuständig, mindestens im Mai 1945 wohnte er auch dort. Darüber hinaus hatte er die Kontrolle der auf der Rochsburg ausgelagerten Sammlung des Zoologischen Museums der Universität Hamburg übernommen. Im November 1945 führte eine lediglich vermutete NSDAP-Mitgliedschaft zu seiner Entlassung, allerdings war er förderndes Mitglied der SS gewesen.

In den Folgejahren war er erneut bei Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas tätig. Im Herbst 1948 wurde er, nachdem ▶ Wolfgang Balzer heftig gegen die Ablehnung seiner Wiedereinstellung protestiert hatte,⁴ wieder am Museum für Tierkunde beschäftigt, wo er bis zum Eintritt in den Ruhestand Ende 1956 arbeitete. Darüber hinaus wirkte er noch weitere sechs Jahre an der Ordnung der Lepidopterenammlung mit, bis sein Gesundheitszustand das Ende dieser Tätigkeit erzwang. Nach langer Krankheit starb Johannes Draeseke am 9. November 1970 in Dresden.

Auswahlbibliografie

Die Schmetterlinge der Stötznerschen Ausbeute, in: Deutsche entomologische Zeitschrift, Iris, 1923–1925, Bd. 37, S. 53–60; Bd. 38, S. 1–8, 53–60; Bd. 39, S. 48–57, 211–231.

Eine neue Lasiocampide (Schmetterling) aus Java, in: Deutsche entomologische Zeitschrift, Iris, Bd. 56, 1942.

Die Firma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas, in: Entomologische Nachrichten, Bd. 6, 1962, S. 49–53.

Lycaenidae, Pars 72, in: W. Junk: Lepidopterorum Catalogus, 1911–1939.

Quellen und Literatur

HStA Dresden, 13859, Nr. 1193

HStA Dresden, 13842, Nr. 048

SKD Archiv, 02/VA 162, fol. 40; 02/VA 172

Hertel, Rolf: In memoriam Johannes Draeseke, in: Entomologische Abhandlungen. Zeitschrift für entomologische Taxonomie, hg. vom Staatlichen Museum für Tierkunde in Dresden, Bd. 27, 1969–1971, S. VII–IX.

³ Sammlungsreferent Fichtner an Reichsstatthalter Mutschmann, 11.8.1944, HStA Dresden, 11125, Nr. 23058, fol. 84b.

⁴ Vgl. Protokoll der Direktionssitzung, 6.9.1948, SKD Archiv, 02/VA 5, fol. 61 ff., hier: 62r.